

Amiliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Lansfeld, Heude-
ber, Reddeber, Minsleben und
Eilstedt.



Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Verangerode
Erscheint täglich mit Ausnahme des
Montags.

Nr. 135.

Geschäftsstelle in Derenburg:

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 in
der Expedition abgeholt, M. 2,00 durch die Post bezogen.

Wöchentlich
drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gespaltene
Corpuszeile. Reklamezeile 30 Pfg.

Für den red. Theil verantwortlich: Chef-Redakteur **Wilh. Neurer.**
Für den Inseratentheil verantw.: **Willy Schreier.**

Derenburg, Sonnabend, den 15. Novbr. 1902

Druck und Verlag:
Amstlats-Druckerei Derenburg.

Historische Gedenktage.

14. November.

- 1263. Tod des russischen Nationalhelden Alexander Newski.
- 1716. Gottfried Wilhelm Freyherr von Leibniz in Hannover gestorben.
- 1818. Ende des Aachener Kongresses, auf dem Frankreich der Heiligen Allianz beitrug.
- 1825. Jean Paul Friedrich Richter in Bayreuth gestorben.
- 1831. Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Berlin gestorben.

Lokales u. Provinzielles.

(Mittheilungen über wichtige lokale Vorkommnisse
sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 14. Novbr. 1902.

Der vielkommentirte Langenstein-
er Vorfall wird demnach für der
Strafkammer des Rgl. Landgerichts
Halberstadt noch einmal gründlich durchge-
sprochen. Angeklagt ist der verantwortliche
Redakteur der „Amilichen Derenburger Zig.“
wegen Verleumdung der Stationsbeamten
Strudmann und Schöke auf Station
Langenstein. „Beide werden,“ wie es in der
dem Angeklagten bereits zugestellten Anklage-
schrift heißt, „durch die in dem Artikel ent-
haltenen, den thatsächlichen Vorgängen nicht
entsprechenden, ungerichtfertigen Bewürde
der Pflichtverletzung beleidigt.“ Wir be-
gnügen uns heute nur mit der kurzen
Mittheilung, daß die Verhandlung in d e r
r a s h e n d e Thatsache aus Licht bringen
dürfte, die für den Fall, daß der Prozeß zu
Ungunsten des Angeklagten ausfällt, von
uns noch wesentlich ergänzt werden.

(Ueber den Gesundheitszu-
stand in Derenburg liegt uns ein Bericht
vor, demzufolge Influenza-Anfälle und Hals-
krankheiten gegenwärtig in vielen Familien
vorherrschend sind. Wir haben dafür nur
die Erklärung, daß die Kranktheiten auf die
umgehende Witterung der letzten Tage zurück-
zuführen sind.)

Ueber die Sackpflicht der
Lehrer äußert sich Professor Lehmann in
Marburg laut „Post“: Der Lehrer hafet
nicht, wenn er seine Pflicht so erfüllt, wie
man es verständigerweise von einem ordent-
lichen Lehrer erwarten darf; er hafet, also
nicht, wenn er in Bezug auf die Aufsicht über
Schüler und Geräthe seine Pflicht thut und
sich nicht zu einer Ueberschreitung des Züch-
tigungsrechts hinreichend läßt.

Eilstedt, 13. Novbr. Das vor-
gelesen vom Trompetercorps des Burgschen
Feldart.-Reg. geg. bene Streich-Concert
hatte den vornehmlichen Zweck bis auf den
letzten Platz gefüllt. Das Concert trug den
Charakter des besten und fand vielen
Beifall. Jeberfalls darf die Anspole mit dem
Erfolg auch finanziell — rechnet man die
Einnahme des nachfolgenden Balles hinzu —
recht zufrieden sein.

Wernigerode, 13. Nov. (Der Land-
rath v. Herzberg) ist aus dem Kreise Werni-
gerode in gleicher Eigenschaft in den
Landkreis Wiesbaden versetzt worden.

Erfurt, 13. Nov. (Verunglückt.) Vor-
gelesen Mittag gegen 12 Uhr ist der 22
Jahre alte Dachdecker Emil Möller von dem

Dache eines vierstöckigen Neubaus in der
Schmidmeisterstraße, wo er beschäftigt war,
herab in den Hof, und zwar in eine 5 Meter
tiefe Grube gestürzt. Er zog sich dabei schwere
äußere und innere Verletzungen zu. Der
Verletzte wurde sofort nach dem Krankenhauste
geschickt, wo man glaubt, ihn am Leben er-
halten zu können.

Elbingerode, 13. Nov. (Neue Hirten-
hüte.) Infolge der selten schönen Herbstwin-
terung können auch im Oberharz die Vieh-
heerden jetzt noch weiden. Einer alten Sitte
gemäß erhält jeder Hirt, wenn er bis Mar-
tini sein Vieh austreiben kann, eine neue
Kopfbekleidung. Dies Ereigniß, daß die Hüt-
ungsgemeinde ihren Hirten neue Hüte schenkt,
ist in den letzten dreißig Jahren hier nicht
zu verzeichnen gewesen.

Nordhausen, 13. Nov. (Nachklänge
zum Martinsfest.) Bis vorgestern Mittag sind
nicht weniger als 51 Anzeigen wegen Schie-
ßen und Abtreibens von Feuertreibkörpern
bei hiesiger Polizei eingegangen.

Hauselndorf, 13. Nov. (Eine be-
trübende Familien Scene) spielte sich am ver-
gangenen Montag hier ab. Wie der „Quell-
Zig.“ darüber des Näheren mitge-
theilt wird, kam der Schmiedemeister F. an-
geheilt nach Hause. Er wurde infolge dessen
von seiner Ehehälfte und deren Mutter in
wenig lebenswärtiger Weise empfangen, ein
Vorkommniß, wie es sich schon zu verschiede-
nen Malen wiederholt hatte. In seiner
Erregung griff der Angezeigte zum Hammer
und schlug hiermit seiner Schmiegemutter
verant auf den Kopf, daß die Schmerzerleide
nach der Rechten ins Kinn in Halberstadt
übergeführt werden mußte, wo sie hoffnungslos
darniederliegt. Segelt somit als ein ruhiger
Mann.

Dingelstedt, 13. November. (Zagd.)
Bei der am Sonnabend hier stattgefundenen
Treibjagd wurden 224 Hasen erlegt.

Diederlesien, 13. November. (Eine
unangenehme Ueberraschung) wurde zwei
politischen Arbeiterinnen zu Theil. Als sie
vor einigen Tagen ihr Zimmer in der Au-
beiterleiche betreten, mußten sie die Wahr-
nehmung machen, daß dort Diebe gewesen
waren und alles mitgenommen hatten, was
ihnen des Nützlichens werth erschienen war.
Die Mädchen trifft ein ganz erheblicher
Schaden.

Königs-Linter, 12. Nov. (Verhaftung.)
Die unverschämte Emma Frömmeling, die im
Verdachte steht, ihr vor kurzen geborenes
Kind getödtet zu haben, ist durch Stations-
kommandant Pape verhaftet und in das
Kreiszugangs- Bismarckweg übergeführt
worden.

Salze, 12. Novbr. (Aus dem Stads-
parlament.) Der Magistrat beschloß, vor-
läufig 44 000 M. für Nothstandsarbeiten zu
benutzen.

Timenau, 12. November. (Leichen-
beerdigung.) Der Friedhofswärter Schreiber,
welcher unter dem Verdacht, eine Leichen-
beerdigung begangen zu haben, verhaftet werden
sollte, entwich durch ein Fenster seiner
Wohnung, stellte sich aber während der Nacht
selbst der Polizei. Dienstag fand die amt-
liche Bestattung des während der Nacht polizei-
lich bemächtigten Grabes statt. Es hat von
der mangelhaften Leiche einen Antrag gemacht.

Waten i. B., 13. November. (Die
Pistole in der Kommode.) Beim Durch-
suchen in einem Kommodenkasten kam dem
3einhalbjährigen Söhnchen des Fabrik-

arbeiters Zeitsammer in Wagnitz i. B. eine
alte Pistole in die Hände. Ehe die mit
einer Naharbeit am Fenster sitzende Mutter
es verhindern konnte, entlud sich die Waffe
und der Kispkopfen drang dem Kinde ober-
halb des Auges in die Stirn. Es verblieb
wenige Minuten nach dem Unfälle in den
Armen der untröstlichen Mutter.

Halberstadt, 13. Nov. (Sachfängergänger.)
Ein bunt bewegtes Bild bieten gegenwärtig
wieder getwiese unsere Bahnhöfe. Die Sachfän-
ger kehren nachdem auch auf den größeren
Güterverwaltungen, auf denen namentlich Neben-
bahnen betrieben wird, die Feldarbeiten jetzt
beendet sind, nach ihrer Heimath zurück.
Aus allen Richtungen der Windrose treffen
Wagen mit Sachfängergängern ein. Mit Äxten
und Keilen und allerhand Geräth werden
die Wagenabtheile der Sonbzüge befestigt,
und fort geht es nach den Diprovingen der
Heimath zu.

Strassamaer Halberstadt.

Sitzung vom 12. November 1902.

Am 8. März d. J. wurde der Eisen-
bahnstationenwärter August Nietmeyer aus
Minsleben von der Anklage der Gefährdung
eines Eisenbahntransportes kostenlos freige-
sprochen. Der Thatbestand ist folgender: In
der Nacht des 13. Mai 1901 fuhr der von
Halle nach Halberstadt bestimmte Zug 4628
auf Wagen des für Halberstadt 6,22 Uhr
früh theilweise bereits rangirten Zuges 4622.
Hierdurch wurde neben einem Materialschaden
von 6000 M., wie sich heute als neues Mo-
ment in dem Prozesse herausgestellt hat,
der Lokomotivführer Winge zu Wehrrecht dadurch
förderlich verlegt, daß er in Folge des Zu-
sammentreffens eine Nebenverhütung davon
getragen hat, die ihn sofort dienstuntauglich
machte. Winge mußte wegen dieser Dienst-
schädigung pensionirt werden. Der Ange-
klagte wurde damals freigesprochen, weil sich
ein Verbrechen nicht recht nachweisen ließ.
Der Gerichtshof ging hierbei davon aus, daß
es Nietmeyer nicht möglich war, die Strecke
des ihm unterstellten Gleises IV abzuschreiten,
da sich vielmehr darauf verlassen mußte, daß
sein Vorgänger ordnungsmäßig seine Pflicht
— die Feststellung des Freieins des Gleises
— erfüllt hätte. Gegen dieses Urtheil hatte
die Staatsanwaltschaft Revision angemeldet.
Das Reichsgericht verwies mit folgender Be-
gründung an das Landgericht den Prozeß
zurück: „Der Angeklagte hätte sich dadurch
einer strafbaren Pflichtverletzung schuldig ge-
macht, daß er nicht selbständig sich von dem
Freiein des Gleises überzeugte hätte. Daß
sein Vorgänger den Dienst vorzeitig rechts-
widrig verlassen hätte, entschuldigt ihn nicht.
Es wäre für ihn nicht entschuldbar, daß ihn
der andere nicht davon schriftlich im Proto-
kollbuch oder mündlich in Kenntniß gesetzt
hätte, daß von ihm für den 6 Uhrzug bereits
Wagen auf den Gleis IV rangirt wären.
Der betreffende Stationsassistent Wilhelm
Graffunder aus Magdeburg, in Minsleben
Stationist, hatte seinen Posten bereits drei-
viertel 10 Uhr verlassen, obgleich er dem ihm
abwesenden Nietmeyer um 10 Uhr erst den
Posten zu übergeben hatte. Graffunder ent-
schuldigte sich damit, den Fahrplan nicht ge-
nau gekannt zu haben. Der Zug 4628 wäre
für den Sommerverkehr neu eingezigt worden
und hätte am 7. Mai nicht verkehrt. Er
hätte nicht gelautet, daß noch ein Zug für
Gleis IV kam. Dennoch giebt Graffunder,

der seine Schuld offen eingesteht und durch
nichts zu demänteln sucht, zu, wieder das Reg-
lement verletzen zu haben. Neu ist aber
außerdem die heutige Aussage des Nietmeyer.
Er gesteht ein, das Gleis IV wohl abge-
schritten, aber nichts gesehen zu haben. Dem-
gegenüber steht jedoch fest, daß er bei nur
eingemäßigter Aufmerksamkeit die Wagen hätte
sehen müssen. Der Wagnhof selbst, der in
Ost- und Westreier eingetheilt ist, war an
dem Abend wie immer mit den elektrischen
Bogenlampen hell erleuchtet. Die rangirten
Wagen standen so, daß sie auf der Grenze
waren, aber trotzdem in den Ost- und West-
bezirk hineintraten. Nietmeyer, der das Gleis
bis dahin fast abgesehen haben will, mußte
sie sehen, auch wenn nur ein Dämmerlicht
herrschte. Sein Verschulden liegt aber ferner
noch darin, daß er sich nicht von der Sicher-
heit in seinem Revier überzeugt hatte. Und
hierauf war er um so mehr verpflichtet, als er
seinen Vorgänger nicht mehr am Plage ge-
troffen hatte, also sich das Revier nicht hatte
übergeben lassen. Beide Angeklagten sind
daher schuldig der fahrlässigen Körperverletzung
und der Gefährdung eines Eisenbahntrans-
portes. Um mit Rücksicht auf die sonst gute
Führung der beiden Angeklagten sieht der
Gerichtshof von einer Freiheitsstrafe ab. Er
erkennt dem Antrage des Staatsanwalts ge-
mäß bei Graffunder auf 50 Mark und bei
Nietmeyer auf 200 Mark Geldstrafe, an
deren Stelle eventl. für je 5 Mark 1 Tag
Gefängniß tritt. Beiden Angeklagten fallen
die Kosten zur Last, Nietmeyer auch die der
Revisionsinstanz. — Schluß des Viertel. Uhr.

Praktisches für die Hausfrau.

[Original-Mittheilungen untes
-Rp-Verichters.]

— Um die Hände schnell vom Herings-
geruch zu befreien, reibe man sie mit Wischen
oder feinem Sand, spüle sie in kaltem
Wasser ab und reibe sie mit Seifenmilch nach.

— Glasfäden aus Weisung zu entfernen.
Dies geschieht am besten durch eine schwache
Auflösung von Jinnfals. Die Fäden ver-
schwimmen langsam, aber die Wäsche muß so-
fort mit viel Wasser ausgespült werden.

— Nadelgegenstände reinigt man mit Zug-
pommade und Wieneralk. Puge man blind-
gewordene Gegenstände mit Wieneralk unter
Zusatz von Stearinöl, so nehmen dieselben
wieder Hochglanz an.

— Stiderröden reinigt man am besten mit
Borax, von dem man 30 Gramm in 1 Liter
Zusatzwasser auflöst. Man wölche die Stiderrö-
den ohne zu reiben, indem man nur mit der
Hand darauf drückt, spüle gleich danach mit
Wasser, in welchem man eine Dose voll
Salz aufgelöst hat. Danach schwenke man
sie durch lauwarmen Essig zur Wiederbelebung
der Farben.

— Entfernung von Tintenflecken aus
Büchern, Kleibern Wäsche und dergleichen.
Tintenflecken, herrührend von Tinten ver-
schiedener Art, lassen sich aus obigen Gegen-
ständen leicht entfernen, wenn man dieselben
mit Wasserstoffsuperoxyd, das etwas Salmiak-
geist enthält, wiederholt betupft und alsdann
am Lichte trocknen läßt.

Redaktions-Briefkasten.

Dr. hier. Sie haben vollkommen recht.
Die beiden Grazien müßten mehr auf die
Finger sehen, als zum Fenster hinaus zum
großen Gaudium der Schwarzfinkler.



Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser verbrachte am Mittwoch den ganzen Tag mit König Edward und dem Prinzen von Wales auf der Palmeninsel, zu der das Publikum, dem freier Zutritt gegeben war, in Scharen hind eingefunden hatte.

*Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen am 24. d. in einem Anbessungsbesuch in Baden zu erwartet, die Abreise soll am 26. d. stattfinden. Am 28. d. trifft der Kaiser zur Einweihung der Oberlausitzer Bundeshalle und des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz ein.

*Der Staats-Bez. wird angehöll mitgeteilt, daß aus der kaiserlichen Schatzkammer ein namhafter Beitrag zur Burenpende ausgeteilt ist, es ist beabsichtigt, daß hierüber noch öftmal noch öftmal bisher etwas gemeldet worden ist. (Es ist unklar, zu welchem Zweck das Geld die Werbung, an deren Wichtigkeit es schwerlich selber glaubt, an die Öffentlichkeit bringt.)

*Das Reichsjustizamt hat eine Kommission für die Eröffnung der Vorarbeiten zur Reform des Strafrechtsgebüches einberufen. Die Kommission soll schon in den nächsten Wochen zusammenzutreten. Wie die National-Zeitung anmerkt, handelt es sich zunächst nur um die Bildung einer freien Vereinigung von Männern der Wissenschaft zur Inangriffnahme der erforderlichen rechtsvergleichenden und historischen Vorarbeiten. Die Besprechungen über die Bildung dieser Vereinigung tragen einen rein vertraulichen Charakter und haben bisher noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt. Die Sache kommt aber in Riß.

*Der Staatssekretär des Reichspostamts hat dem Reichs-Postfachkomitee, Berlin, eine größere Summe aus seinem Dispositionsfonds bewilligt zur Verbesserung der Ergebnisse der Güterpost und der Schnell-Expedition nach der Schiefe, insbesondere zur sachverständigen Prüfung größerer Mengen der in Neu-Vorkum enthaltenen Güterpost auf ihre Verwendbarkeit für Telegraphenfabrik.

*Der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung wegen Verbotis einer Anzahl von Geheimmitteln liegt dem Bundesrat vor; es ist aber nicht annehmbar, daß dessen Entscheidung schon in allerhöchster Zeit zu erwarten ist. Die Fürstlichen, deren Mittel auf die Hilfe der verbolienen gelegt werden sollen, sind seitens der verbolienen Stelle angesprochen worden, die ihnen annehmbar oder geboten erscheinenden Einwendungen zu machen. Dies ist geschehen; die letzteren unterliegen zur Zeit der Prüfung der einzelnen Bundesregierungen und diese instruieren demnach ihre Bevollmächtigten, ob sie für Erteilung oder Verweigerung des betreffenden Mittels auf der Hilfe bestehen können.

*Die erst am 30. April in ein Deutsch-land umfahende am 1. Juni 1900 in 895 809 869 Hektar, d. h. 87 470 Hektar mehr als im Jahre 1898. Die Staats- und Kronrenten nahmen im Jahre 1900 eine Höhe von 4 687 391 Hektar ein, d. h. 181 628 Hektar mehr als vor 17 Jahren. Auch die Gemeindef- und Stützungsrenten haben zugenommen, dagegen abgenommen die Genossenschafts- und von 672 984 auf 6 508 364 Hektar die Privatrenten. Der Bestand an Ackerland betrug im Jahre 1900 insgesamt 4 544 800 Hektar, d. h. 287 750 Hektar weniger als 1888, der Bestand an Waldfläche 9 451 069 Hektar, d. h. 845 251 Hektar mehr als 1888.

*Anlässlich der Reformeneinleitung sind die Gruppenmitglieder beauftragt worden, den Militärmanuskripten die Bestimmungen über die Beteiligung an Lotterien zu erneuert bekannt zu geben. Demnach ist den Soldaten das Spiel in der Kantine nur mit Genehmigung des Vorgesetzten gestattet. Aber zum weiteren Bekanntheit, wird mit Verbot bestraft.

*Die jährlichen Konsumverbräuche hatten im letzten Jahre eine Mitgliederzahl von über 200 000 und einen Umsatz von über 50 Millionen Mark.

Frankreich.

*Der Erzbischof von Lyon hat der

Truggold.

6) Roman von Anna Seiffert-Ringer.

„Lisa liebt Heinrich mit schwärmerischer Verehrung, mit der Liebe und Hingebung eines Herzens, das sich zum ersten Male dem heiligen Gottesfrühstück stellt.“

„Und wie so gern glaubte sie an Gegenliebe! Selig lächelte sie sich hinein, und als sie sich, müdehinterträglich, emporschaute, fragte sie liebes gartes Gesichtchen alle im Herzen empfindende Wärme wieder.“

„Erlie die bezogenen Fragen der Umstehenden erinnerte sie wieder an den Unfall und ließen sie den Schmerz von neuem empfinden. Doch hätte sie in dieser Stunde wohl größere Qualen gelassen ertragen, doch auch nicht daran, ihr Blick zu verbergen, sondern antwortete better, fast übermäßig.“

„Der Vorgang war im Garten wohl bemerkt worden; als man jedoch sah, daß die kleine Gesellschaft Anhalten tat, an einem andern Orte Platz zu nehmen, wurde das Interesse wieder abgelenkt.“

„Die Professorein litt unlagbar. Ihrem mütterlichen Schwärmelich über die Wandlung in den Zügen ihrer Tochter nicht verzogen.“

„Der armen Mutter schien es, als öfne sich ein Abgrund vor ihren halbgeschlossenen Augen, sie wandte das Gesicht ab, um Lächeln, ihr vor Glück geliebtes Antlitz nicht sehen zu müssen.“

„Der ästhetisch geliebte Kind sollte die Gattin des Barons werden mit der Liebe zu einem

Regierung eine Verfügung mitgeteilt, durch welche er dem Reichsland eine neue, für die Paragraphe die Beugnisse entziedt. Der Ministerpräsident Combes erwiderte, es handelte sich um einen unabhägaren Geistlichen, der von dem Staatschef genehmigt sei. Er machte deshalb alle Vorbehalte hinsichtlich der Verfügung des Erzbischofs.

*Der Kammer ist ein Gesuch über die Verabfolgungen in einem vorgelegten Entwurf. Es ist nachzuweisen, daß der jüngste Vertrag bei mündelhaft heranzutreten ein Vermögensstück freierhand Geheuerhaft Staats ein erheblicher Fortschritt sei. Bei der Gegenüberstellung, die in Kolonialfragen gegen das Abkommen besteht und die u. a. auch in dem ehemaligen Minister des Auswärtigen Staatsratz Eitelke findet, ist eine sehr heftige Debatte über das Abkommen zu erwarten.

*Herrl Wurber ist am Mittwoch zum Besuch bei Kräger nach Mentone abgefahren, er geht am 29. November die Rückreise nach Schwabitz anzutreten.

Belgien.

*Der Graf von Thurn und Taxis soll auf eine eventuelle Thronfolge in Belgien verzichtet haben. (Der Graf ist der jüngere Bruder des Königs, der selber keine Ehre hat. Befähigt sich die Werbung, so würde der Sohn des Grafen von Thurn, der 1875 gestorbene Prinz Albert, der Nächst zum Thron sein.)

Spanien.

*Die Ministerkrisis in Spanien hat bisher keine Lösung gefunden. Wollte der Konzeilspräsident Sagasta ein aus den gegenwärtigen Elementen bestehendes Kabinett bilden, so ließe die parlamentarische Lage genau ebenso ungünstig für ihn wie zuvor. Von einem Teile seiner eigenen früheren Anhänger verlassen, würde der Ministerpräsident seine Mehrheit in den Cortes immer mehr zusammenlösen sehen. Deshalb verzögert er, ein vermittelndes Ministerium zu bilden, indem er sich auch an konservative Politiker wendet. Dort erlud er jedoch eine Zurückweisung, so daß seine Aussichten, ein lebensfähiges Kabinett zu erlangen, sich zunächst wieder verflüchtigt haben.

Rußland.

*Die Einführung der Range bei der russischen Kavallerie ist jetzt durch Entscheidung des Zaren endgültig abgelaufen. Die betreffende Frage wurde seiner Zeit infolge der Verhinderung der gesamten deutschen Minister mit Rang in allen größeren Armeen Gegenstand einiger Ermüdungen. Die Range hatte auch in Rußland zahlreiche Anhänger. Sie wurde dort als nationale Waffe reklamiert, trotzdem aber selbst den Hofkisten — diesen historischen Rangengruppen — bis auf das erste Glied herab geschwunden, das die Range bezieht, genommen.

Wasserkraften.

*Auf Befehl aus Rom hat der italienische Volschaffer die Worte davon verständigt, daß die italienische Regierung durch die letzten Mitteilungen des türkischen Volschaffers in der Angelegenheit der Serenänderung im Reichen Wasser zu berücksichtigen sei. In den Vorarbeiten für erledigt betragte.

*Die bulgarische Presse brüdt sich sehr freundlich über den Besuch des Königs von Rumänien in Rußland aus. Einige Blätter lassen durchblicken, daß die Annäherung beider Staaten im Hinblick auf die unentschiedene Haltung Rußlands nur wünschenswert sein könne und daß vielleicht dadurch eine andere Orientierung der Balkanpolitik ermöglicht werde.

Amerika.

*Ein in Washington eingegangenes Telegramm des amerikanischen Gesandten in Caracas meldet, daß General G. Garcia zu erwarten habe eine Verarmungsbedürfnisse in Caracas eingeleitet. Der Bürgerkrieg sei thatsächlich beendet.

Äfrika.

*Zwischen dem Thronpräsidenten Mabd Jaralum und dem Sultan von Marokko, welcher sich persönlich an die

andern im Dergen — viele Einbedung bereitete der Professorein mehr Mal als alles andere, wie Hiebentrost mündelhaftes es ihre Atern, sie wagte nicht aufzuheben, aus Paris, einem dämonischen Gesichte wieder zu begegnen, vor dem sie nie etwas anderes als Vereinerung empfinden hatte.

„Mühsamerweise adiete niemand auf die erregte alte Dame. Die Handarbeiten waren nun hoch zusammengelegt worden, und Am fand ihren Lebensmut herein wieder.“

„Schwerden bedekten Glück und Verlobung!“ rief sie neud Lisa zu, „entschieden hast du heute abend eine Eröberung gemacht, gühne dem alten Großpapa doch einen fremdlichen Will!“

„Willehild ist es ein Gedonell, dessen Interesse du in so hohem Grade erregst, und du fährst bei durch ein Lächeln ein Vermögen.“

„Sie schätzte leicht beweisend den blonden Kopf, Gwahl aber war unermessen gemorden; er strizierte den Baron, welcher ungewissen wieder auf seinen Platz zurückgetret war, und dann trafen sich die Blide von Mutter und Sohn in summen, stollosen Verleben.“

„Gwahl vermiedte kein Gesprächchen kann zu bewegen, sie erholte sich, um sich an der Seite ihrer Mutter niederzulassen. Befähigt doch freudeliege er unter dem Fische ihre Sand.“

„Zu einem vertraulich gesprochenen Worte jedoch fanden sie keine Zeit mehr, der Baron kam jetzt geradezu herüber, respektvoll näherte er sich der Professorein, um sie dann mit meltdaueriger Gewandtheit und vollendeter Ritterlichkeit zu begrüßen.“

Späts seiner Kruppen gestellt hat, steht eine (Es ist die u. s. f.) die bevor, welche über das Schicksal des Ausfalls und nach dem auch des Thronpräsidenten bestimmen würde. Die Nebellen halten sich in sehr früh befähigten Stellungen in den Bergen oberhalb der Stadt Teta. In Tanger erhält sich die Werbung, der Präsident werde durch Frankreich unterstützt und habe seine Waffen aus Drau erhalten. Eine größere Anzahl Fremder sind in Tanger, die meisten an der maroccanischen Westküste, ohne doch deren Zweck und Bestimmung, ja auch nur deren Nationalität (?) bekannt wären.

Deutscher Reichstag.

Am 12. d. wird zunächst an Stelle des Abg. b. Normant Abg. Günburg (sonst) der Affkation zum Geschäftsführer gewählt.

Die zweite Beratung des Zolltarifs-Geetzes wird fortgesetzt beim 8. d. bei dem Rathe.

Nach dem Abg. 1 sollen Waren von Ändern, die Deutschland ungnüglicher als andere Länder behandeln, mit Zollzuschlägen bis zur Höhe des doppelten Wertes belegt werden können, solche Waren mit 200 % Zuschlag. Abg. B. Ande (fr. Abg.) beantragt, die Wertlöse überhaupt aus diesem Paragraphen herauszunehmen.

Abg. B. Ande (fr. Abg.) beantragt anstatt „des doppelten Wertes“ „hollen Wertes“ anstatt „bis zur Hälfte“ „einem Fünftel“ zu legen.

Abg. M. Brecht (so.) beantragt anstatt „Änderungen“ zu legen und hinter dem Worte „Fönnen“ „jeweil nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen“.

Abg. längerer Geschäftsbordnungsbeobachte werden die Anträge der Abg. Badmide, Goldstein und M. Brecht in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Abg. 2 der neu von der Kommission hinzugefügt ist, lautet: „Nach Fönnen, sowie nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, ausländische Waren benutzigen Zöllen und Zollvorschriften unterworfen werden, die im Verhältniß zu den deutschen Waren Anwendung finden.“

Der Antrag Goldstein auf Erteilung des Abg. 2 wird in einfacher Abstimmung, der Antrag Bredt in einfacher Abstimmung mit 182 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Der Antrag M. Brecht wird hierauf gegen die Stimmen der Ästen angenommen.

§ 2 regelt die Frage der Einfuhrzölle für vollfreie Güter von Getreide, sowie in den Abhängen 2 und 3 die Erteilung reiner und gemischter Zertifikate.

Ein Antrag v. Bangelein wird die gemischten Zertifikate streichen, dafür aber zur Aufnahme in die reiner Zertifikate auch die zur Verfertigung dieser Güter noch den Zolltarife bestimmten Importeure zuzulassen. Ein Antrag M. Brecht will die gemischten Zertifikate vordurchschlagen zulassen und nicht nur die die Vorlage es vorzöcht, im Falle dringenden Bedarfsfalls. Gemittel soll wenigstens das Wort „bedürftig“ weggelassen werden.

Abg. 4 läßt die nicht zu den Hauptgetreidearten gehörigen Sorten Getreide, ferner für die vollpflichtigen Getreide, wenn sie ausschließlich zum Abg. 2 und 3 vollständig schickung sind, den Zertifikate amüßlichen Zertifikate. Ein Antrag M. Brecht will hier auch die vollpflichtigen Getreidearten einfügen für den Fall, daß eine der Antrag Bredt, der Antrag Bangelein auf völlige Befreiung der gemischten Zertifikate abgesehen.

Abg. Deesbach (so.) befaßt ebenfalls den Antrag Bangelein, das Interesse Wankelmutz und die belgischen Zertifikate erwidert vorgeleg. Aber auch der Kommissionensatzung, der die gemischten Lager von dem Vordorbenen eines Mehrheits und noch dazu einen bringen abgesehen, ist beabsichtigt, der Begriff des dringenden Bedarfsfalls möglichst einer Reihe ausgesetzt werden würde, die namentlich für Wankelmutz gedeutlich würde.

Abg. 3 (H. d. Landw.) tritt für den Antrag Bangelein ein.

Schaffmeister d. Thielmann wendet sich zunächst gegen die sozialdemokratischen Änderungsanträge, des Bedarfs als Voraussetzung für gemischte Lager noch wegfallen zu lassen. Auch den Antrag Wankelmutz will er unbedingt abgesehen. Die Einfuhrzölle unbedingte Schlichtigkeit zu unterlassen. Sie sei mit einer gebotenen Wahrung zu unterlassen. Am nicht die aber der Hauptangriff des Antrages Bangelein auf das Beliehen gemischter Lager übertrug, schon in der Kommission aber sei der betreffende Antrag abgelehnt worden und mit Recht. Die Lager seien doch zum Teil in Wankelmutz.

„Willehild, meine gnädigste Frau, gestatten Sie einem einamen, ruhelosen Wanderer einen beschreibenden Blick in Ihrem köstlichen Kreise, Sie werden mich durch ein wenig Gite zu unlagbaren Dank verpflichten.“

Die Professorein hatte widererwartend ihre feine, ältliche Hand in die von tabellosem Glaceebischof umschlossene Rechte des alten Aristokraten gelegt.

„Gwahl aber war aufgefunden. Seine hohe, elegante Gestalt schien selbst dem blähersten der Natur, um reichlich nur einen Moment die Haltung, um reichlich nur einen Moment überlegen Schlägen wiederzufinden.“

„Vermuthlich Ihr Sohn, neueste Fremdling“, bemerkte er, sich der Professorein mit der hochachtungsvollen Vertraulichkeit eines alten Bekannten wieder zwendend, „der bestimmte einen eines berühmten Vaters!“

„Wollen Sie einen Fremden Ihres Lebens wie zu früh begingemangen Vater nicht in der Heimat willkommen heißen, lieber Doktor?“ Er sah mit seinen dunklen Augen, die den Frauen nicht ungeschicklich gewesen sein mochten, herausfordernd den jungen Gelehrten an, wodurch dessen Haltung noch abwehrender und eifriger wurde.

„Gwahl meine Mutter Gelegenheiten gefunden hat, mich über Ihre Beziehungen zu unserer Familie zu informieren, werde ich mir erlauben, Sie anzuschauen und in gebührender Weise zu begrüßen, mein Herr Baron. Gintwillein bitte ich um Ihre gültige Nachsicht, meine Mutter ist lebend, und es war soeben unterer Absicht, das Konzert zu verlassen.“

heim, Ludwigshafen und Königsberg nicht und wiederum nicht, wenn die kaiserlichen Kreuze fortlassen. Er hätte bringen, an den gemischten Zertifikaten als folgen nicht zu rütheln.

Abg. 3 (so.) (Zentr.) befaßt ebenfalls sofort den Antrag Bangelein.

„Neben noch die Abg. Gaele (so.) und Wömel gesprochen, wird ein Antrag auf Disfunktionsfähig gestellt und angenommen.“

„Weiter geht von rechts ein Beratungsantrag ein, der unter Heiterkeit des Hauses einstimmig angenommen wurde.“

Abg. Graf v. Ballestrin schlägt für Donnerstag Fortsetzung der Beratung vor.

Abg. 3 (so.) beantragt, den Antrag Willehild für die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen. Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen. Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Abg. 2 (so.) widerpricht diesem Vorschlag. Infolge dieses seines Widerspruches könne der Antrag Willehild an Donnerstag nicht auf die Tagesordnung kommen, bei dem, daß die Mehrheit einen Bruch der Geschäftsbordnungsbestimmungen.

Eine Arbeitslosgängerei ist in einigen größeren Städten Württembergs vorgekommen worden. In Stuttgart fanden sich 728 gänzlich Arbeitslose und 379 Personen mit verkränkter Arbeitskraft, zusammen 1107, in Stuttgart 64 gänzlich Arbeitslose mit 163 mit verkränkter Arbeitskraft, zusammen 227, wobei 145 auf die Metallindustrie entfielen, in Württemberg 90 Arbeitslose. Die verkränkten Württembergern haben sich dem gütigsten Württembergerscharakter zugewandt und drücken sich im Winter wohl bedenkend verschleiert.

Anschläge auf Eisenbahnzüge in Westdeutschland sind in den letzten Monaten häufiger geworden, aber glücklicherweise nicht vermehrt worden. Die französischen und belgischen Behörden des westdeutschen Eisenbahnverkehrs erhielten kürzlich Kunde davon, daß früher bei Bahnbauten beschäftigt gewesene, inzwischen aber entlassene italienische Arbeiter einen Mordanschlag planten. Der Anschlag sei in erster Linie auf die Aachener Schnellzüge beabsichtigt. Die Behörden traten insbesondere die schärfsten Maßregeln, um diesen Verbrechen vorzubeugen, der Aachener Linie, sowie anderer Eisenbahnlinien durch eine größere Zahl von Beamten an, die in bestimmten Abständen nachts die Gleise bewachen und besonders ihr Augenmerk auf die Tunnel richten mußten. Außerdem wurden die von Köln ausfahrenden Züge durch Kriminalbeamte einer scharfen Kontrolle unterzogen.

Eine neue Schlafmethode, die des Erfinders, Kapitän des „Sollans“ und „Hofbediensteten“ in den Schlafstätten immer mehr Eingang findet. Ein großer Teil des Schlafviehs wird schon jetzt nicht mehr mit dem Weile getötet, sondern viel einfacher, leichter, bequemer und sicherer, oft auch noch schneller, mit einer kleinen, für diesen Zweck gemachten Pistole erschossen. Diese Methode hat sich auf dem Wiener Schlachthof so bewährt, daß sie immer mehr Eingang findet.

Ueberraschen. In Köln wurden zwei aus der Schule heimkehrende Kinder in der Windgasse von einem mit 40 Centnern Frucht beladenen Frachtwagen überfahren und sofort getötet. Die unglücklichen Kinder waren von dem schmalen Trottoir abgestürzt und unter die Räder geraten.

Fehlgenommener Grabhändler. Vor einiger Zeit wurde das Grabmal eines in Petersburg verstorbenen und am dem Friedhofe zu Paris beigesetzten Professors durch einen rüchlosen Handwerker, der Sargdeckel entzogen, die Leiche heraus und verfrachtet. Der rüchlose Würger ist jetzt in der Person des Tagelöhners Peter Charles in Belgien verhaftet worden. Die Verhaftung konnte dadurch herbeigeführt werden, daß man die Leiche an seine in Paris wohndende Mutter richtete, die eine Anschuldigung vorbrachte; dadurch kam die Polizei dem Verbrecher auf die Spur.

Ein Schülerstreik ist in der Montag-Nacht auf der Ael-Schulberber-Bahn verübt. Ein Unbekannter ertrug das Weichenkönnen der Seitenbahn und stellte die Weiche herum. Der Personenzug, welcher diese Strecke passierte, fuhr infolge dessen auf ein falsches Geleise und kollidierte mit mehreren Güterzügen. Die Folge wurde verheerend. Die Passagiere blieben unversehrt.

Sozialer Evidenz. Infolge Arbeitslosigkeit und mangelnder Mittel der Löhnerklasse Cohn und der Arbeiter Mannich Selbstmordversuche. Der erstere schloß sich in seiner Wohnung eine Kugel in den Kopf und Mannich that das Gleiche auf offener Straße. Beide sind tödlich verlegt.

Was Tage zermalmt. Der Stationsvorsteher auf dem Bahnhof Albeda wurde nach Abnahme eines Wagens beim Ueberfahren des Geleises von einem von der anderen Seite kommenden Güterzuge überfahren und zermalmt.

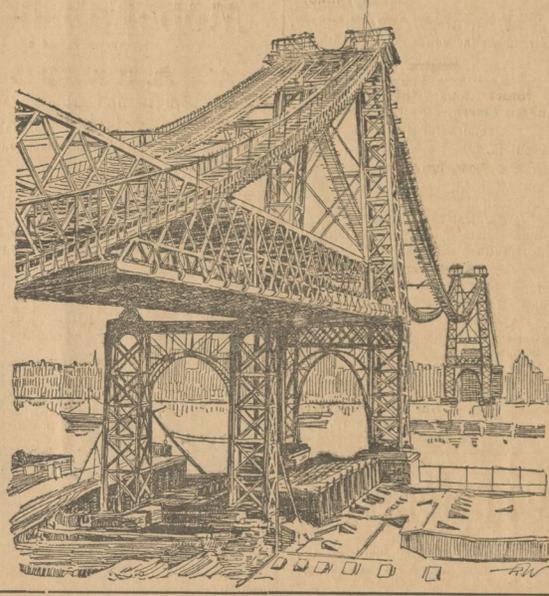
Schiffsanwärter Verfall. Am Sonntag Morgen Tagelöhner ist nachgehende Resolution der Wirt zu lesen: „Die von etwa 150 Wirten aus Stuttgart und Umgebung beschlossene Verfallung, welche sich mit der Beilegung und den Abgaben im Zusammenhang, schließt sich den Bestrebungen auf, Offener der Grenzen für Schladach und besonders für

Schweine, wie sie in Wirtsbearbeitungen an gärtlichen Orten des Deutschen Reiches zu Tage treten, in allen Punkten an.“ (Warum verwendet man diese „in Wirtsbearbeitungen abzüglich zu Tage tretenden Schweine“ nicht zur Bänderung der Hiesigen?)

Postbrand. Dienstag früh ist aus einem zur Postzeit nach Gernisch bereisenden Bahnwagen ein Postbeutel entwendet worden, der Geldbriefe mit etwa 25000 M. Bargeld enthielt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

In Garmisch steht, wie am Dienstag aus Garmisch gemeldet wird, das dem Herzog von Oldenburg gehörige Schloß Gm. Trotzdem die Schlossarbeiten eilig betrieben wurden, schickte man, daß das Schloß völlig verloren ist.

Die durch einen Brand zerstörte Eisenbrücke zwischen New York und Brooklyn.



Die Erzählung des Fignaro über die Flucht der Familie Dumber, deren Arbeit er seit zwei Jahren hat, wird jetzt sowohl von den Gerichten als von der Polizei kurz und bündig demontiert.

Minister und Bauer. Der bairische Minister für Landwirtschaft, Dr. Hanen, hat, seit er „Ergelien“ geworden, seine Wohnsitze und Verhältnisse als einfacher Bauer nicht aufgegeben. Dieser Tage sah man ihn, die Pfeife im Munde, auf einer Fuhre Steinkohlen von der kleinen Stadt Hingst nach seinem Besitzung fahren. Der Minister mußte selber, und wer ihn nicht kannte, dachte in ihm einen gewöhnlichen Landmann vermuten.

Die drahtlose Telegraphie soll schon in diesem Winter zwischen der schwedischen Küstenstation Karlskrona und fünf nordwestlichen Küstenstationen mit je 150 Kilometer Entfernung zur Verwendung kommen.

Die Verträge in den norwegischen Eisenwerken. Die Unternehmung der Bergwerks- und Eisenwerke in Kristiania hat dahin geführt, daß man eine ganze Reihe Beamten verabschiedete und mehrere gegen höherer Angestellte, den Buchhalter, den Kassierer und zwei Maschinen, sowie mehrere subalternen Angestellte gerichtlich einschickte. Die Summe, um welche die beiden letzteren Beamten der Staat beschließen haben, beauftragt man

auf rund 20000 Kronen. Die Verträge werden erstreckt sich über eine längere Zeit und reichen mehrere Jahre zurück. Dem endlichen Ausgange der Angelegenheit, die im Grunde viel Ähnlichkeit erregt hat, sieht man mit Spannung entgegen.

Durch einen Erdbeben wurden in Dänemark (Nord-Norwegen) eine Anzahl Arbeiter verdrängt. Bei den eingeleiteten Rettungsarbeiten wurden sieben Arbeiter noch lebend geborgen. Bisher sind zwei Leichen gefunden worden. Die Anzahl der noch unter den Erdmassen Verschütteten ist unbekannt.

Einen neuen „Reform“ in den Diktator-Honoren hat Hubbard Kpling angeht, indem er von einer amerikanischen Firma für eine

Rolle auf die Straße gestellt, wo sie oft bis in die letzten Abendstunden von der Zehn sicher mußten; sich zu bewegen, um sich zu erholen, dabei verboten. Wollungen der Hausbesitzer und Klagen von Eltern gegenüber hatten für die Kinder nur neue Qualitäten zur Folge, bis endlich Anträge erhoben wurde. Die Kinder kamen dann auf vollständige Anordnung in fremde Pflege und erhielten für langam übermäßig und selten. Die Eltern suchten auf ihrer Beilegung die Kinder als besonders schick hinzustellen. Das wurde aber durch die Bezeugen widerlegt; außerdem begehren ihre jetzigen Pfleger die Kinder als durchaus brav und gutartig. Will wollen Recht bemerke der Anwalt, der auf Antrag der Eltern, die bei der Verhandlung eine Erklärung gegeben haben, daß sie den Schreien der Mädchen weidlich an die Seite stellen, und einen Vater, der in gleicher und empörender Weise gegen sein eigenes Kind und Blut geübt habe. Das Verhängnisvolle überlassen verdrängt die ganze Schere des Gerichtes. Der Gerichtshof schloß sich dem in einem Urtheile an und beurteilte das rote Paar zu einem Jahr Gefängnis.

Strasburg. Wegen strafbarer Verbrechen verurteilt wurde der Major Dr. Ehrhardt Maßhagen zu einem Monat Gefängnis verurteilt; er verurteilt bei einem angeordneten Rinde ein der Pflichten unbedenklich bestimmt, wodurch das Kind ein Auge verlor.

Brand der neuen Brooklyn Eisen-Brücke.

Wie aus New York berichtet wird, ist am Dienstag die im Bau begriffene Brücke über den East River zwischen Brooklyn und New York durch Feuer beschädigt worden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die zwei Brücken für Fußgänger, die an den Hauptfäden hängen, sind zerstört. Die Brücken liegen den Versteher auf dem East River einstellen, da ein Wegen von Feuer und glühendem Eisen von der Brücke herunterfiel. Der Brand kam in der Spitze des 355 Fuß hohen Turmes auf der New Yorker Seite aus.

Die Brücke, ein Gegenstück zu der weltberühmten, vom Ingenieur Washington erbauten, älteren Brooklyn-Brücke, übertrifft in ihren Größenverhältnissen ihr Vorbild noch um ein Bedeutendes. Bei annehmbar gleich großer Breite der Hauptspannung — etwa 1600 Fuß — wird ihre Spannweite 2300 Fuß, die Breite des Brückenfußes 118 Fuß betragen. Während die Fässer der älteren Brücke aus gemauerten Quadersteinen errichtet sind, ist bei denen der neuen nur Stahl verarbeitet worden. Um so merkwürdiger ist es daher, wie hier ein Brand entfiel und größere Dimensionen annehmen konnte. Jeder der beiden Brückentürme wird aus zwei Pfeilern gebildet, von denen jeder höher als zum eigentlichen Brückenfuß aus einem einzigen Pfeiler besteht, aus abwechselnd miteinander verbundenen Stahlfäden besteht. Vom Steg an weichen diese Säulen aus der lotrechten Richtung ab und sind hoch oben, wo die dem Steg tragenden Räder aufliegen sollen, durch gewaltige halbkugelförmigen Kugeln miteinander verbunden. Etwa 500 Fuß von den Säulen entfernt liegen die Säulen des Turmes, die 100 zu 150 Fuß messenden Betonankerplatten der Basis. Der Betonankerplatt beträgt sich auf 180 000 Tonnen. Jedes Kugel ist 18 1/2 Zoll hoch und besteht aus 10 434 einzelnen Stahlträgern.

Die definitive Fertigstellung der Brücke, die binnen kurzem zu erwarten war, ist natürlich durch den Brand erheblich weiter hinausgeschoben worden.

Gutes Allerlei.

Ein höherer Beamter besuchte dieser Tage ein rheinisches Weinbaugebiet und wurde vom Ortsvorsteher zum Mittagessen eingeladen. Als man sich niederlegte, sagte, sollte die Frau aus dem Weinbaugebiet für den Gast eine Serviette, „Geben Sie doch Ihrem Manne auch eine!“ meinte der Gast. „Doch ist net netta, Herr Mai“, erwiderte stolz die Frau, „mein Mann schlachtet net!“

Kaufmannsbesuche. Unteroffizier: „Guter, machen Sie nicht solche Kammerlauge, wie ein Frosch, dem es gemüthlicher auf der Brust liegt!“

nahmen, als er das arme Gestalt in seinem Arm gehalten hatte, denn Anni plauderte unaufrichtig und ihr süßes Amlerlachen umflorte ihn mehr und mehr.

Man war fast zu Hause angelangt, als Heinrich von einem eleganten, stämmigen Herrn begrüßt wurde. Er schenkte den weißen Strohhut mit ein Siegerstrophäe und seine Stimme verriet triumphierende Freude.

„Wortlos! Du Glückspilz, was sagst du nun, hat es nicht mit meiner köhnen Prophezeiung, oder nicht? Laufende sind unfer! Nun, was hast du mich so ganz verneinert an? Ist es denn möglich, daß du dich nicht mit Sottarieffest — Die Hebenziehung bringt doch die letzte Sottarieffest —

„Ich habe sie noch nicht ein einziges Mal gesehen“, unterbrach ihn Heinrich, vergeblich ein, ein Gefühl zu verlieren, daß er erst heute kennen lernte, das Verlangen nach dem Gewinne, nach dem mächtigen, verführerischen Golde. „Guten Abend, Oskar, und du bist deiner Sache vollständig gewiß, glaubst, daß ein Bruchfall ausgeschlossen ist?“ Seine Stimme klang doch anders als sonst, es lag etwas Fremdes, Unruhiges darin. Wer bleibt denn auch gelassen, wenn ihm ohne jede Anstrengung und ganz unmerklich Taufende zu fallen!“

„Er hatte sogar Anni in diesem Moment begriffen, welche mit strahlenden Augen zu dem stämmigen Mann sah.“

Dieser bogen Anni an den Lotteriegewinn kann noch zu denken.

„Gnädiges Fräulein angeht“, sagte er, sich

kurze Geschichte von etwa 6000 Worten für die amerikanischen Rechte 10 000 Mark Honorar erhielt. Die englischen Diktator haben es in diesem Punkte herrlich weit gebracht. Sie sind behauptet, daß auch Barrie und Sir Conan Doyle ähnliche Honorare beziehen.

Gerichtshalle.

Samstag. Wegen unehelicher Verhältnisse ihrer Kinder hatten sich die Eheleute Schläfer freiwillig Waise vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um drei Kinder, zwei Mädchen im Alter von 8 und 8 und einem Knaben im Alter von 10 Jahren, welche der ersten Ehe des Mannes entstammten. Nach der umfangreichen Beweisaufnahme hatten die Kinder von früh bis spät, ja selbst oft während der Nacht überaus heftig die gewaltigen Verhörungen zu erdulden, insbesondere seitens des Mannes, der von der Stiefmutter behändig dazu aufgehetzt wurde. Infolge der Verhörungen waren die Körper der Kinder mit Dornen und Stacheln bedeckt, das älteste Mädchen überdient an einem Arm und Bein gelähmt. Zu den Verhörungen gestellte sich Schläfer und Frau. Die Kinder erhielten das schlechteste Essen in so geringem Maße, daß sie sich verhungerten, während Tag und Nacht, so daß sie aßen, was ihnen unter der Finger kam, zu 2 A. nahmen sie den Hühner und Enten auf dem Hofe das Futter fort und verzehrten es. Schließend wurden die Kinder von ihren ertüchtigten Vätern in nöthigster Kleidung bei freiergeit

leit verweigert, in halbnackten, einkleidenden Lössen: „Oskar Martin, ein armer Heimallose, welcher um Ihre gültige Fürsprache bei seinem einflüchtigen Schulkmarraden Heinrich Winkler bittet.“

„Er hatte den Hut gegen die Brust gedrückt, und aus dem lächeln Dämmen des Sommerabends lag sein marantines Gesicht sich höchst vortheilhaft ab.“

Heinrich sah von Martin aus Anni, in deren finstlichen Anblick sich wärmte Teilnahme und etwas wie schwärmerische Verwurmerung ausmalten.

„Er schloß so heftig, daß er fühlte, wie die Farbe aus seinen Wangen wich.“ „Fräulein Anni Herr, die Freundin meiner Schwester, lag er vortheilhaft. Nichts Name klang aus seinem Munde wie eine Verfluchung.“

Martin vernichte sich abermals und lächelte. Dann traf ein flammender Blick das junge Mädchen, welches jetzt erglühend und vollständig verwirrt die Augen senkte.

Dogelich Heinrich im stillen das Damensinken kommen Oskar vernünftige, konnte er doch nicht umhin, ihn zum Abtreten einzuladen und in seiner Familie und den Freunden vorzuführen.

„Meiner Gelbangelegenheit sprechen wir später weiter“, schickte er Oskar zu, dieser aber war gar nicht gewillt, seinen Triumph zu beschweigen, er entgegnete daher so laut, daß alle ihn notgebungen hören und verstehen mußten.“

„Deiner freundlichen Einladung folge ich gern, besser Deins, zumal mir noch fast zwei

Amst. Zeit.

Bekanntmachung

Für den hiesigen Polizei-Bezirk ist der
Achtung auf Freitag den 21. dieses Monats
festgelegt, was hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht wird.
Derenburg, den 12. November 1902.
Die Polizei-Verwaltung
Begriid.

Einwickelpapier

ist wieder vorrätzig in der

Amtsblatt-Druckerei,

**Fleischbeschau-
Alteste,
Fleischbeschau-
Bücher**

empfeilt die

Amtsblatt-Druckerei.

Sauerkohl

2 Pfund 15 Pf., offerirt

G. Müdiger.

**Rechnungs-
Formulare**

fertigt in jeder gewünschten Größe und Aus-
führung die

Amtsblatt-Druckerei.

Alle Sorten

rohe Felle

kaufe zu höchsten Preisen oder arbeite solche
gegen Lohn aus.

**Wilhelm Köfeler,
Schützenstr. 4.**

Sonntag, den 16. November 1902,

Abends 8 Uhr

hält der

Consum-Verein
für Derenburg und Umgegend,
E. G. m. b. S.

Generalversammlung

im „Bürgergarten“ ab.
Tagesordnung:
1. Besprechung über die Lokalfrage.
2. Bekanntgabe des Lagerhalters.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der **Vorstand.**

Lohnender dauernder Nebenberw.

Wir suchen für unsere täglich erscheinende
„Amtliche
Derenburger Zeitung“
per sofort einen tüchtigen redige-
wanden Herrn, der zur
Inseraten-Aquisition
qualifiziert ist, bei
hoher Provision.

Die Tüchtigkeit des von uns gesuchten
Herrn erweist sich auf die Städte
Halberstadt und Bernigerode.
Unser Blatt ist bei den Halberstädter
Geschäftsleuten bereits eingeführt.
Viel Geld verdienen

kann ein Inseraten-Aquifiteur bei uns, wenn
er auch für einen demnach in unserem Ver-
lag in einer Auflage von 10000 Exemplaren
erscheinenden „Weihnachts-Anzeiger“ für
die Landkreise Halberstadt u. Bernigerode In-
serate einholt.

Bewerber wollen sich sofort melden in der
**Amtsblatt-Druckerei
Derenburg.**

Comptoir-Pult,

gebrauchtes, sucht sofort zu kaufen die
Amtsblatt-Druckerei.



Möbelfabrik W. Wulfert,
vorm. G. Frauendorf.

Ausstattungen

in Möbi-, Spiegel- und Polsterwaren! Permanent Ausstellungen
completter Zimmereinrichtungen

in gebiegener Ausführung und jeder Preislage.
Volle Garantie für jedes einzelne Stück

Möbelfabrik W. Wulfert vorm. G. Frauendorf

Halberstadt, Döstergraben 6/8. (Telephon 138.)
Zusendung durch eigenes Fuhrwerk oder Bahn franco.



**Koch-
Regulir-
Irische-
Oefen,**

**Amerikaner Dauerbrand-
Oefen,**

in schwarz, vernickelt, emailirt, sowie mit Majolika-Einlagen.

Kochherde,

Kochplatten, Feuerthüren, Rosten,
Emaillierte Waschtessel, Ställ- u. Kellerfenster,

Sämmtliche Ersatztheile für Oefen

empfeilt

Ernst Decker,
Halberstadt.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ernährung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen der durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlimmung
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ulrich'sche
Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Ver-
daunungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungs-
störungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist
schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu ge-
brauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden nach einigen MalTrinken,
und deren unangenehme Folgen, wie **Beklem-
mung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaf-
losigkeit** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderorganen (**Hä-
morrhoidalalleiden**) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-
wein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl un-
taugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Stuhlstopfung
**Blageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetit-
losigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie
häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Personen
langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen
frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Ver-
daunung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbil-
dung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche
Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken zu haben.
Auch verbindet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Engrosverkauf
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands portofrei und kostenfrei. Mindestquantum im Engrosverkauf ist fünf 3
Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein
450,0 Weindpret 100,0, Sineerin 100,0, Rothwein 240,0, Obereisenlauge 150,0, Kirschlaf
320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Krautwurzel, Enganwurzel, Kalmus-
wurzel aa 10,0. Die Bestandtheile sind man.

Unsere Abonnenten

sind wir in der erfreulichen Lage, die soeben erschienene gebiegene und
prächtig ausgestattete 2. Auflage des Werkes

**Der Heldenkampf der
Buren**
und die Geschichte Südafrikas

mit Benutzung der besten Quellen, bearbeitet von Paul Groningen,
400 Seiten groß Oktav mit über 100 Bildern, prächtvoll gebunden
in Folge eines Abkommens mit dem Verlag, trotzdem es eine
diesjährige Weihnachts-Novität ist, anstatt des Ladenpreises von 5 M.
für nur **2 Mark 50 Pf.** als Weihnachtsprämie zu liefern.
Exemplare liegen zur Einsicht in unserer Expedition aus, die
sämmliche Aufträge unserer werthen Abonnenten nach der Reihe des
Eingangs erledigt (Porto nach auswärts 30 Pf.).

Nur unsere Abonnenten haben Anspruch auf den billigen
Prämienpreis.

Ein Weihnachtsbuch

gehört heute auf jeden Weihnachtstisch. Wir hoffen uns mit unserer

Weihnachts-Prämie

den Dank unserer alten und jungen Leser zu verdienen.
Es ist ein ganz ausgezeichnetes, reich illustriertes und hübsch ge-
bundenes Buch, das das geschichtliche, politische und kriegerische
Material dieses denkwürdigen Krieges in klarer und fesselnder Weise
umfaßt.

